

Möglichkeiten der digitalen Patient*innen-Kommunikation

1. Sichere elektronische Patient*innen-Kommunikation ist möglich via:

- Module von Arztsoftwarehersteller*innen
- Mails, sofern Ende-zu-Ende-verschlüsselt
- Passwort-versehene PDF-Dateien
- Befundübermittlungssysteme/Befundplattformen
- Signal
- Visit-e (Telemedizin-Lösung der ÖGK)
- e-Rezept-Modul
- SMS für Terminerinnerungen (die Terminerinnerung darf keinen Rückschluss auf die Art der Erkrankung zulassen)

➔ Holen Sie vorab jedenfalls die Einwilligung der Patient*innen bzw. geben Sie den Patient*innen die Möglichkeit der Ablehnung.

2. Elektronische Patient*innen-Kommunikation darf keinesfalls erfolgen über:

- Unverschlüsselten Mailversand wie z.B. bei gratis E-Mail-Anbietern
- WhatsApp (Sie sollten WhatsApp auch nicht auf dem Mobiltelefon, das Sie für berufliche Zwecke nutzen, installiert haben, da WhatsApp Zugriff auf Ihre gesamten Kontakte auf Ihrem Mobiltelefon hat und diese analysiert).

3. Faxen nur unter bestimmten Voraussetzungen

Ein Fax hat hinsichtlich der Vertraulichkeit mittlerweile das gleiche Sicherheitsniveau wie ein unverschlüsseltes E-Mail. Unter folgenden Voraussetzungen ist Faxen noch möglich:

1. Die Faxanschlüsse (einschließlich Ausdruckmöglichkeiten zu Faxanschlüssen, die in EDV-Anlagen installiert sind) sind vor unbefugtem Zugang und Gebrauch geschützt.
2. Die Rufnummern, insbesondere die gespeicherten Rufnummern, werden regelmäßig, insbesondere nach Veränderungen der technischen Einrichtung sowie nach der Neuinstallation von Faxgeräten, nachweislich auf ihre Aktualität geprüft.
3. Automatische Weiterleitungen, außer an die jeweiligen Gesundheitsdiensteanbieter*innen selbst, sind deaktiviert.
4. Die vom Gerät unterstützten Sicherheitsmechanismen werden genutzt.
5. Allenfalls verfügbare Fernwartungsfunktionen sind nur für die vereinbarte Dauer der Fernwartung aktiviert.